

# Bienengesundheit

## 18. Impuls- und Arbeitstagung

1. März 2014, FiBL, Frick AG

Einblicke und Hinweise zur artgerechten Bienen – Landschaft

### Gaben der Bienen

Wir sind an einem Punkt angelangt, wo die Bienengesundheit und das Überleben der Menschheit im Brennpunkt stehen.

**„Trotz allem was wir für euch tun, wird es uns nicht mehr möglich sein, in eurer Umgebung unsere Pflichten zu erfüllen, somit wird auch für euch Menschen das Leben immer schwieriger werden“**

Das war wohl eine der wichtigen Botschaften der Bienenvölker, am Ende der Wintersaison 2012: Ein Weckruf die Lebensbedingungen unserer Bienenvölker zu verbessern!

Wo Bienen sich ansiedeln können, *ist auch unsere Gesundheit gesichert.*

Alles was die Biene uns liefert wird durch ihren eigenen Körper aufgenommen und geprüft. Während drei Wochen lebt die Jungbiene in fast völliger Finsternis. Und dennoch „erfährt“ sie über die ihr zugeliessene Nahrung (Pollen und Honig) **wie die den Bienenstock umgebende Landschaft aussieht!** Wenn dann endlich die Zeit kommt, wo sie selbst ausfliegen darf, so freut sie sich über jeden Besuch einer Blüte!

Sie freut sich über das Spiel mit der Sonne, nicht nur weil sie darauf existenziell angewiesen wäre, sondern weil sie „weiss“ dass diese Tracht-Vielfalt den Jungvölkern **das beste Immunsystem** beschere wird. Ganz anders, das Gemüt der Biene wenn sie statt einer bunten Kulturlandschaft auf eine öde Agrarwüste trifft. Sie wird sie genau so fleissig bestäuben, aber ihr Volk wird entmutigte, immungeschwächte Nachkommen hervorbringen.

Das Bienenvolk, *als heiliger und heilender Organismus*, hat vielfältige Aufgaben. Unter Anderem *überzieht es Landschaften mit einer belebenden Energie.* In ge- und zerstörten Landschaftsstrukturen können Bienen ihren Aufgaben nicht mehr gerecht werden und leiden darunter. Ihre Krankheiten und ihr Sterben vermitteln eine klare Botschaft. Es liegt *in der Verantwortung an uns Menschen*, das Überleben dieses sozial hochentwickelten Insektes zu sichern.

### Landschafts-Qualitäten als Begleitung der Menschen-Geschichte

Von je her gilt die Landschaft als Visitenkarte der in ihr lebenden und sie gestaltenden Menschen. Frühere Bewohner erlebten ihr eigenes Wesen nicht in sich, sondern in der **Ehrfurcht vor der Landschaft.**

Immer konnte die menschliche Geschichte aus der Landschaft abgelesen werden.

Was sich da herausgebildet hat, ist der Gegensatz von innen und aussen, von Himmel und Erde, vom Ich in der Welt. Ja, die Landschaft galt als **Identitätskarte** der in ihr lebenden Völker. Der Mensch hat in der Natur Nahrung und Seelenstimmung gefunden.

*Aus dem Zusammenleben des Menschen mit der Natur gehen Landschaften hervor, die an jedem Ort und zu jeder Zeit einen jeweils spezifischen Charakter tragen.*

Um zu leben, muss der Mensch die Natur bearbeiten; doch nicht nur, um seine materiellen Bedürfnisse zu befriedigen, sondern auch, um in der Auseinandersetzung mit ihr seinen geistigen **Zusammenhang** mit der Welt und sein eigenes Wesen zu finden. So entstand die Kultur.

Ursprünglich ganz von weisheitsvollen **Instinkten** getragen, wird die Menschengeschichte immer eigenständiger und selbstbewusster, während dem sich die Aussenwelt dem Menschen als immer fremder erweist.

Frühere Bewohner unseres Landes erlebten ihr eigenes Wesen nicht in sich, sondern in der Landschaft, wo es mit der Gruppe, der sie angehören, und mit ihren göttlichen Vorfahren verbunden ist. Orte, die sich in besonderer Weise aus der Landschaft herausheben, bilden Zentren der Ehrfurcht.

In dieser Suche nach einer **göttlichen Innenwelt** im Umkreis der Landschaft setzt der Mensch besondere Akzente in seine Umgebung. Er betont bestimmte Landschaftsqualitäten, in denen er jeweils den Charakter einer besonderen Stimmung erlebt. Beziehungen der **Erdenverhältnisse zu den Geschehnissen am Sternenhimmel** werden gesucht.

Die Landschaft als Ganzes wird zum **Kunstwerk**.

Im Mittelalter zeigt sich eine klare Wende. Die Natur gilt jetzt als **feindlich**, sowohl draussen, als auch im Menschen selbst. Man ist bestrebt, sein Inneres zu läutern und *alles auszurotten* was in sich selbst, aber auch in der Welt an instinktiv erfasster Naturgeistigkeit (an „Hexentum“) vorhanden ist. Ein bedingungsloses Streben nach Zucht, Schönheit, Liebe äussert sich in der ganzen **Lebensgestaltung** dieser Zeit.

Durch das religiöse Leben wird alles zum Lob Gottes getan. Die Welt, mit der man lebt, ist etwas selbstverständlich **Gegebenes**.

Später strebt die menschliche Natur über die blossen Symbiose oder Feindschaft mit der Umwelt hinaus. Um sich selber zu finden, schaffen sich die Menschen **im fest gebauten Haus** ihre eigene Welt.

In Kirchen und Klöstern wird die Selbstfindung auf der *Suche nach dem Geist* gepflegt. Es entsteht eine echte **Landschaftsgestaltung** und Gartenkultur. Diese Selbstfindung gilt es zu schützen, Befestigungen sind nicht nur Gesten der Abwehr nach aussen, sondern Ausdruck für Selbstbehauptung und Herrschaft. Man will Übersicht gewinnen, um **den göttlichen Auftrag** selbst zu übernehmen.

Erst als die eigentliche **Trennung** zwischen Natur und Mensch wirksam wurde, konnte ein neues Bewusstsein zur Umgebung zum Ausdruck kommen, wie zum Beispiel das Erleben der **Schönheit der Landschaft** in der romantischen Kunst.

Ab diesem Moment wächst das **Naturschutzgefühl**. Die Gestaltung der Landschaft in *Rücksicht auf ihre Lebenszusammenhänge* wird zur **Aufgabe**.

## Persönliche Beziehung zur Landschaft

Gleichzeitig entwickelt sich die Suche nach einer **persönlichen Beziehung** zur Landschaft, die als gegliederter **Organismus** empfunden wird:

Berge, Hügel, Täler, Wälder, Felder, Gärten, Seen, Pflanzen, Tiere, Menschen vermitteln uns einen **Gesamteindruck**. Die Kontemplation der Einzelelemente und ihre Wechselwirkungen führen unsere Seele zu **Erlebnisqualitäten** die uns allmählich auf das Lebendige der Landschaft erkennen lassen: Es findet sich in ihr, auf was wir uns geistig ausrichten können.

Die Frage ist dann: Wie finde ich den Zugang zu jener Einheit, die in meiner Seele *eine bestimmte Art von Befriedigung auslöst?*

Ist die Landschaft für uns Städter nicht oft ein idyllisches Dekor geworden, für Ausflug, Sport, Urlaub? *Wie kann uns unsere eigene Umgebung wieder ernähren?*

Als erstes gilt es, sich vom *Nützlichkeitsdenken* zu befreien.

Möchte man eine Landschaft in ihrer Ganzheit wahrnehmen, so müssen mindestens drei Kriterien berücksichtigt werden:

- Erstens : Die Landschaft in ihrer *gesamtheitlichen Erscheinungsform*
- Zweitens : Die Landschaft in ihrer *Wandlung durch die Jahreszeiten*
- Drittens: Die Landschaft *in ihrer Biografie*. Ihren Lebensbedingungen.

Dann erst kann sich eine individuelle Beziehung mit dem Beobachteten entwickeln.

## Neun Landschafts-Einheiten

Damit die Landschaft einen Lebensraum und einen Organismus bilden kann, sollten folgende Einheiten vorkommen – und zwar sowohl in einem Raum, den der Mensch innert ein paar wenigen Stunden zu Fuss durchschreiten kann wie auch im Flug-Radius des gewählten Bienenstocks.

Jede Landschafts-Einheit löst mit sich eine bestimmte Seelenstimmung aus:

1. Strukturierendes **Waldkleid, Waldholzinsel** = das Unbewusste, Ursprünglichkeit, Triebnatur, Geschlossenheit
2. **Hecken**-Gewebe = Zusammenhang, Vermittlung
3. **Obst-Garten**, Hochstamm-Bäume = Erkenntnis der Lebensformen
4. **Einzel-Baum** = Gedankenwelt, Ausbildung, Wachstumskräfte, Kultur
5. **Offene Felder**, Wiesen und Weiden = Lebenskräfte, Gemüt, Offenheit
6. **Feldweg**, die Landeskurven begleitend = Lebensstil, Biografie, Zukunft, Rückblick
7. **Fliessendes Wasser, Bach** = Seelische Bewegtheit, fließendes Leben, Strom der Zeit
8. Stehende Gewässer, Tiefpunkt, **Weiher, Ried** = Wallendes Gefühl, wogende Leidenschaften. Geheimnisvolles, Traum
9. Trockengelände, Höhepunkt, **Heide, Gestein** = Fernblick, Überblick, Hintergrund, höhere Wahrheiten.

Nun kann sich die Frage stellen: „Entspricht meine Umgebung dem, was ich mir unter Lebensraum vorstelle?“

„Was bin ich bereit zu tun, um meine „Landschaft“ so zu gestalten, dass sie meinen tieferen Bedürfnissen und denen der Lebenswesen entspricht? “

## **Bienen lesen die Landschaft für uns ab**

Die Bienen arbeiten daran schon lange mit dem Wunsch, dies für uns erkenntlich zu machen im Dienste unserer Koevolution.

Mit ihnen erlebt sich ein Gefühl des Einklangs, der Harmonie zwischen Himmel und Erde. Nichts mehr ist dominierend. Nur der „Zwischenraum“ zählt, die Beziehungen, die Vernetzung zwischen allen beteiligten Elementen.

Das Licht drückt sich in ihrem Leib aus, in einer immer neu vorgehenden Veränderung während dem Tagesablauf.

Aus ihnen fließt eine Art moralische Kraft, sie erweckt in unsere Seele das *Sonnenhafte*, ein *Bild der Ewigkeit*.

Um die Bienen leuchtet die ganze Landschaft von innen. Die Natur und ihre Lebensgesetze regenerieren uns. Aus der Landschaft entsteht eine heilende Wirkung. Sie wird uns zur geistigen Einheit.

## **Wie können wir die Lebensbedingungen des Bienenvolkes verbessern?**

Die durch die Landschaft summenden Bienen haben eine segenreiche Bedeutung für die Gesundheit und Ausgeglichenheit unserer Umgebung. Sie durchziehen sie mit einem unsichtbaren, feinmaschigen, goldenen Netz. Bienen bewegen sich im ätherischen Leib der Erde. Sie erkranken eben weil die ätherische Hülle der Erde abschwächt. Ihr Spielraum, unsere Fehler auszugleichen wird immer geringer.

Wir können unseren Völkern helfen, damit wir unserer menschlichen Verantwortung zurechtstehen und diese in unser Bewusstsein aufnehmen.

Auf der Bovis-Leiter gemessen, brauchen die Bienen 70'000 Energie um ihre Pflicht erfüllen zu können. Fehlt dies am Bienenstock, müssen sie das ausgleichen, zu Verlust ihres Immunsystems. Wir können aber auch aus der Umgebung eine ausgleichende Energie zu den Beuten bringen.

Als sonnenhaftes Wesen sind die Bienen auch sehr konkret in Beziehung mit den 5 Elementen: Feuer, Luft, Erde, Wasser, Äther, deren Lebensgesetze über die platonischen Körper gehen.

Bienenvölker reagieren auch sehr gut auf Dynamisationen von spagirischen Urtinkturen, wie Aurum, Pollen, Propolis; in feiner Zerstäubung um den Bienenstock.

Bei unseren drei Besuchen am Bienenstand haben die Bienen folgendermassen reagiert:

**1. Runde** 9:30 Uhr: Einzelne Bienen fliegen umher und „beschnuppern“ die Atmosphäre: sie haben die Pflicht, dem Volk Rechenschaft zu geben, ob es sich wohl „lohnt“ das Risiko einzugehen zur Pollenabsuche (es hat noch kürzlich geregnet).

**2. Runde** 10:30 Uhr: Die Bienen sind viel direkter im Flug und bringen nun Wasser zurück.

**3. Runde** 11:45 Uhr : Die Bienen bringen Pollen

In der folgenden Tabelle sind die am selben Morgen beobachteten Vogel-Arten aufgelistet. Ihre Anwesenheit und zunehmende Aktivität hat uns deutlich gezeigt wie sehr sie an unsere Tätigkeit mitgemacht haben.

## **Vögel-Beobachtungen im Umkreis des Lehrbienenstandes FiBL**

01.03.2014 - 8h30 /12h00

<b>Rotmilan</b>	durchziehend
<b>Mäusebussard</b>	Balzflug
<b>Ringeltaube</b>	durchziehend
<b>Haustaube</b>	lauschend auf dem Hofdach
<b>Bachstelze</b>	Territoriums-Flug
<b>Rotkehlchen</b>	Gesang
<b>Hausrotschwanz</b>	auf Insekten-Jagd
<b>Amsel</b>	angesiedelt
<b>Blaumeise</b>	singend
<b>Kohlmeise</b>	markierend singend
<b>Elster</b>	anwesend
<b>Rabenkrähe</b>	auffallend
<b>Star</b>	in Truppen
<b>Haussperling</b>	sehr anwesend und aufmerksam
<b>Feldsperling</b>	seltener aus sein Cousin
<b>Buchfink</b>	Gesang
<b>Grünfink</b>	Gesang - Balzflug
<b>Distelfink</b>	Gesang - neugierig

Bioley-Orjulaz, 7.März 2014

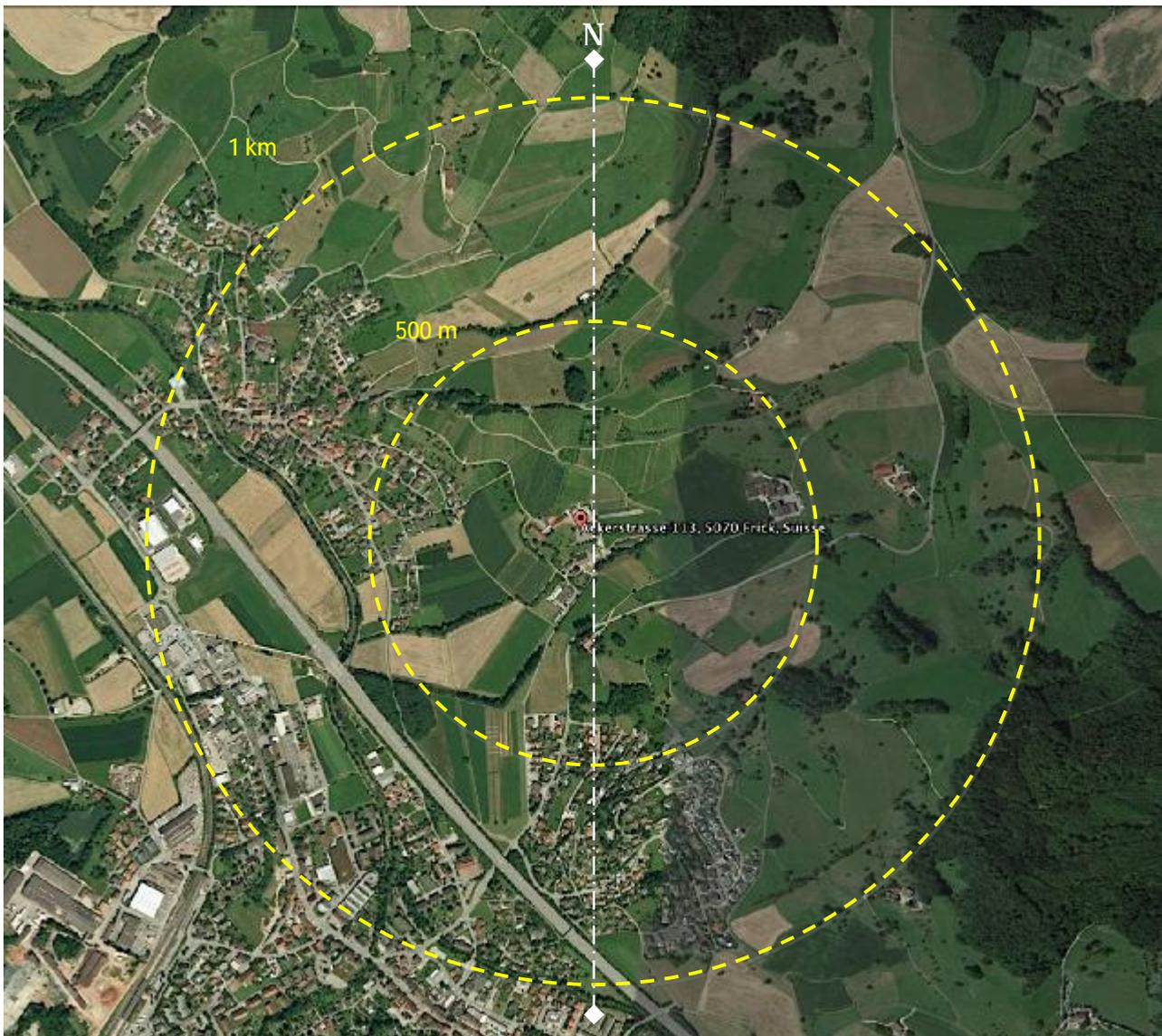
Christophe Perret-Gentil



# Bienengesundheit

18. Impuls- und Arbeitstagung  
1. März 2014, FiBL, Frick AG

FLUGRADIUS um den BIENENSTOCK 500 m und 1 km

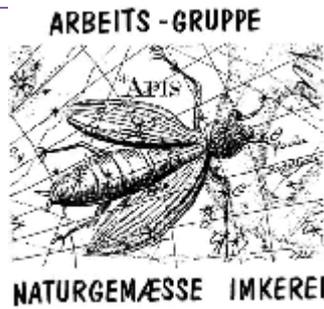


Oberfläche: 1 km = 314 ha  
500 m = 78,5 ha

TERRA PRIMA

Route de Bettens 4 – 1042 Bioley-Orjulaz

É : 021 886 31 48 - Š : [info@terraprima.ch](mailto:info@terraprima.ch) - [www.terraprima.ch](http://www.terraprima.ch)

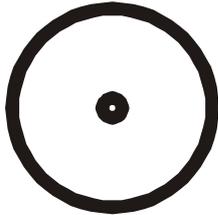


# Bienengesundheit

18. Impuls- und Arbeitstagung  
1. März 2014, FiBL, Frick AG

Die Biene als Licht- Wärmewesen im Abbild des Sonnensymbols (Punkt und Peripherie).

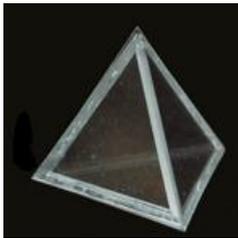
SONNE abgestimmt auf GOLD und das HERZ des MENSCHEN.



AURUM ins Räumliche inkarnierte SONNE“

„GOLD ist weder von der einen noch von der anderen Seite her angreifbar und stellt dadurch das Urgesundheitsprinzip dar. Im Seelischen ist es strahlend leuchtendes Sonnen-Herzenslicht, im Irdischen unberührbar verharrendes Zeugnis edelster Materie göttlicher Herkunft.

Inkarniert sich die Sonne auf der Erde, so wird sie zum kubisch kristallisierenden Gold. Gold ist die universellste Substanz, die es überhaupt gibt. Berühre ich Gold, berühre ich die Sonne. Das Gold ist stahlend gelb. Das Gelb ist der strahlende Geist, der im Gold sich zeigt.“ *Dr. med. Jürg Reinhard*



Tetraeder FEUER



Oktaeder LUFT



Hexaeder ERDE



Ikosaeder WASSER



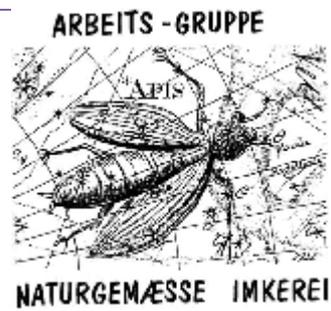
Dodekaeder UNIVERSUM



TERRA PRIMA

Route de Bettens 4 – 1042 Bioley-Orjulaz

É : 021 886 31 48 - Š : [info@terraprima.ch](mailto:info@terraprima.ch) - [www.terraprima.ch](http://www.terraprima.ch)



# Bienengesundheit

18. Impuls- und Arbeitstagung  
1. März 2014, FiBL, Frick AG



TERRA PRIMA

Route de Bettens 4 – 1042 Bioley-Orjulaz

É : 021 886 31 48 - Š : [info@terraprima.ch](mailto:info@terraprima.ch) - [www.terraprima.ch](http://www.terraprima.ch)